

## VON GOTIK, GRACHTEN & GENÜSSEN

Als Kulturhauptstadt Europas 2002 gibt sich Brügge in diesem Jahr ein modernes Gesicht, auch wenn das mittelalterliche nicht nur für Japaner und Romantiker seinen Reiz hat.

Te huur – groß und deutlich steht es an dem schmucken, kleinen Häuschen geschrieben. Bevor ich mir aber Gedanken machen kann, ob sich die einschlägigen Etablissements hierzulande mit putzigen Backsteinfassaden tarnen, werde ich belehrt, dass es lediglich “zu vermieten” bedeutet. Schließlich sind wir in Flandern, wo – wie in Holland – Niederländisch gesprochen und Fahrrad gefahren wird. Obwohl es mir freilich ein Rätsel bleibt, wie man als Radfahrer das Brüggesche Kopfsteinpflaster mit heilen Knochen überlebt. Noch dazu, wo es so viele Details gibt, die den Blick ablenken. Spitzgiebel, Leistengiebel, Treppengiebel, Schirmgiebel, Glockengiebel – eine schier unglaubliche Giebelvielfalt sitzt auf teils so wahnwitzig schmalen Häusern als gelte es nachdrücklich zu beweisen, dass hierzulande die Wendeltreppe erfunden wurde. Genauso zahlreich sind die Baustile, wenn auch dominiert von Gotik und Neogotik. Wen wundert’s, war die Stadt doch schon ab dem 11. Jahrhundert durch ihren direkten Zugang zur Nordsee internationales Handelszentrum und eine der führenden Städte Europas. Von hier wurde flämisches Tuch exportiert, dessen Wolle wiederum aus England stammte. Ebenso war hier Umschlagplatz für Pelze und Hölzer aus Rußland, Bier, Häute und Wachs aus Nordeuropa oder Gewürze und Brokate aus Italien. Im Haus des Brügger Kaufmannsgeschlechtes Van der Beurse trafen sich Händler aus aller Welt, um Geld zu tauschen, und der Familienname fand als Begriff “Börse” Einzug in zahlreiche Sprachen.

Im 15. Jahrhundert kam Flandern dann unter die Herrschaft der Burgundischen Herzöge, die einen enormen Luxus und Wohlstand nach Brügge brachten. Auch siedelten sich italienische, spanische und portugiesische Kaufleute in der Stadt an und wurden zu Auftraggebern der hiesigen Maler, welche als altniederländische Meister an den Fürstenhöfen Europas reüssierten und in die Kunstgeschichte eingingen. Am Ende des 15. Jahrhundert verschwand jedoch nicht nur der Burgundische Hof aus Brügge, sondern der direkte Zugang zum Meer war mittlerweile so versandet, dass Antwerpen begann, der Stadt in puncto Bedeutung den Rang abzulaufen. Nach und nach fiel Brügge in einen Dornröschenschlaf, der erst im 19. Jahrhundert durch den Roman von George Rodenbach “Bruges la Morte” beendet werden sollte. Justament die Schilderung der Stadt als morbider, mystischer Ort entfachte eine neue Reisewelle – nicht nur unter Romantikern.

Mit dem Schlummer soll heuer nun endgültig Schluß sein, denn Brügge darf sich mit dem Titel Kulturhauptstadt 2002 schmücken und verpasst sich nicht zuletzt

### **Bankverbindung:**

Erste Österreichische Sparkasse  
BLZ 20.111  
Kto.Nr. 325 789 46  
UID ATU 601 846 05

### **Texte aller (Un)Art**

Lerchenfelderstr. 50/2/21  
A-1080 Wien  
Tel. 0650 / 403 83 25  
[felicitas@freise.at](mailto:felicitas@freise.at)  
[www.freise.at](http://www.freise.at)

deswegen mit Hilfe von Architektur und Veranstaltungen ein modernes Image. So hat sich die Stadt ein neues Concertgebouw gegönnt, eine Konzerthalle, bei der unbehandelter Beton und helle Hölzer um die postmoderne Wette eifern und die Brügge “auf die internationale Bühne von Musik und Kunst platzen wird”, wie Bürgermeister Patrick Moenaert meint. Zugegeben, das Gebäude spielt und lässt alle Stückeln spielen, zusätzlich bietet sich vom Café-Restaurant der Dachterasse ein atemberaubender Blick – natürlich auf den mittelalterlichen Stadtkern.

Dieser wird übrigens von den beiden Flößchen Leie und Dijver umschlossen, deren Arme als Grachten die Innenstadt durchziehen. Überspannt von zahlreichen Brücken, was der Stadt auch den Namen “Venedig des Nordens” eintrug. Was dort die Gondeln sind hier offene Boote, die einen über die verwinkelten Kanäle fahren. Wer also des Kopfsteinpflaster-Tretens müde oder unverbesserlicher Romantiker ist, kann auf diese Fortbewegungsart zurückgreifen. Oder er wählt eine der Kutschen, die vor dem Rathaus auf Kundschaft warten. Anders als in Wien sind es Einspanner mit solch wohlgenährten Rössern, dass sie vermutlich auch ganze japanische Reisegruppen alleine bewältigen könnten.

Apropos Wohlgenährtsein. Dieses überläßt man hierorts nicht nur den Pferden. Zahlreiche Restaurants sorgen für das leibliche Wohl der 120.000 Einwohner und rund zwei Millionen Besucher pro Jahr, und das nicht zu knapp. Heißt es von der belgischen Küche doch: “Französische Kochkunst mit deutschen Portionen” Flämische Spezialitäten sind ergo mehr als Pommes Frites und Pralinen – die beiden bekanntesten “Export-Kalorien”. Um letztere kommt man ja kaum herum, ist doch fast jedes ein Schokoladengeschäft – so es nicht flämische Spitzen verkauft. Nein, diese Stadt geizt wahrlich nicht mit Klischees. Doch dass es hier die ganze Zeit regnet, sei ein Gerücht, versichern die Einheimischen, und man an jeder Ecke Schirme kaufen kann, blanker Zufall.

#### Must see

Alle sehenswerten Kirchen, Gäßchen und Plätze von Brügge aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen. Außerdem ist es müßig, denn der mittelalterliche Stadtkern lässt sich in Spaziergängen wunderbar erschließen. Unübersehbar dabei: der Belfried. Ein 83 Meter hoher, gotischer Turm, der das Stadtbild dominiert. Einstmals Symbol der Freiheit einer mittelalterlichen Stadt und Wachturm, beherbergt er noch heute ein Glockenspiel mit 47 Glocken, das jede Viertelstunde ein anderes Musikstück – manche jedoch in akustischer Schräglage – zum Besten gibt. Wer den Aufstieg über 366 Stufen in Kauf nimmt, hat von der Aussichtsplattform aus einen grandiosen Blick.

Der friedlichste Platz in Brügge ist vermutlich der Begijnenhof. In diesen Höfen, die es nur in den Niederlanden und Flandern gab, fanden sich im Mittelalter Frauen zusammen, deren Männer mit den Kreuzrittern mitgezogen waren. Sie führten zwar

#### **Bankverbindung:**

Erste Österreichische Sparkasse

BLZ 20.111

Kto.Nr. 325 789 46

UID ATU 601 846 05

#### **Texte aller (Un)Art**

Lerchenfelderstr. 50/2/21

A-1080 Wien

Tel. 0650 / 403 83 25

[felicitas@freise.at](mailto:felicitas@freise.at)

[www.freise.at](http://www.freise.at)



ein religiöses, aber kein klösterliches Leben, unterstützen einander und erhielten sich selbst. Eines der Häuser im Brügger Beginenhof kann besichtigt werden und vermittelt einen faszinierenden Eindruck des Lebens im 16. Jahrhundert.

Einer der berühmtesten Söhne der Stadt ist der Maler Jan van Eyck, dem Brügge heuer eine große Ausstellung im Groeningemuseum widmet (14.3.-30.6.2002). "Jan van Eyck – Die Altniederländischen Maler und der Süden" spürt der spannenden Wechselwirkung zwischen ihm, Petrus Christus oder Hans Memling auf die Werke von Antonello da Messina, Fra Angelico und anderen südeuropäischen Künstlern nach.

**Erschienen in Don Gil Magazin 2/2002**

**Bankverbindung:**

Erste Österreichische Sparkasse  
BLZ 20.111  
Kto.Nr. 325 789 46  
UID ATU 601 846 05

**Texte aller (Un)Art**

Lerchenfelderstr. 50/2/21  
A-1080 Wien  
Tel. 0650 / 403 83 25  
[felicitas@freise.at](mailto:felicitas@freise.at)  
[www.freise.at](http://www.freise.at)